

Einsatz von Advanced Practice Nurses in der ambulanten Versorgung

Prof. Dr. Lorenz Imhof, Rahel Naef, Prof. Dr. Romy Mahrer Imhof

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Institut für Pflege

Ausgangslage

Pflegebedürftigkeit steigt altersabhängig stark an. Trotz der Schwierigkeiten im Alltag wollen ältere Menschen so lange wie möglich autonom und selbstbestimmt zu Hause leben.



Die Komplexität der häuslichen Unterstützung übersteigt damit aber immer wieder die Kapazitäten der bestehenden Grundversorgung durch Spitex und Hausärztinnen. International werden in diesen Situationen „Advanced Practice Nurses“ (APN) eingesetzt. APN steht für spezialisierte Pflegefachpersonen mit einem pflegewissenschaftlichen Studienabschluss

auf Masterebene und mehrjähriger Berufserfahrung^[2,3]. Zu ihren Aufgaben gehören^[4, 5]:

- Die Beratung von Patientinnen und ihre Angehörigen, wenn der Alltag krankheitsbedingt neu gestaltet werden muss.
- Die Unterstützung, Schulung und Beratung im Umgang mit Therapien und Symptomen.
- Die Koordination (Care-Management) verschiedener Anbieter, um Patientinnen beim Übergang vom Spital nach Hause oder in ein Pflegeheim zu unterstützen oder pflegende Angehörige in schwierigen Situationen zu entlasten.

Zielsetzung

SpitexPlus war das erste ambulante APN-Angebot in der Schweiz für alte Menschen über 80 Jahre. Es wurde in Winterthur entwickelt, lanciert und evaluiert^[6]. Ziel war es, die Versorgung der über 80-jährigen Winterthurer Bevölkerung nachhaltig zu verbessern. Erkenntnisse über die neue APN-Dienstleistung sollten in das Modell einer neuen Grundversorgung der Schweiz einfließen.

Fragestellung

Was sind die Auswirkungen von Hausbesuchen durch Advanced Practice Nurses auf die Gesundheits- und Lebenssituation von zu Hause lebenden Menschen im Alter über 80 Jahre?



Beschreibung, Methode

Das Projekt SpitexPlus wurde als randomisiert-kontrollierte Studie (RCT) konzipiert. Total nahmen 461 Menschen im Alter über 80 Jahre teil. Davon wurden die Hälfte in die Kontrollgruppe eingeteilt (n=230) und erhielten keine zusätzliche Unterstützung. Personen der Interventionsgruppe (n=231) wurden während neun Monaten von einer Advanced Practice Nurse insgesamt viermal zu Hause aufgesucht (Dauer im Durchschnitt 46 Minuten, SD± 6 Minuten) sowie drei mal telefonisch beraten (Dauer durchschnittlich 17 Minuten, SD ± 4 Minuten). Besuche und Telefonanrufe fanden im Abstand von 4-6 Wochen statt. Grundlage der Beratungen war eine umfassende pflegerische Beurteilung der Gesundheit, der Lebenssituation und der sozialen Unterstützung. Die APN, Patientinnen und Angehörige legten gemeinsam Ziele und Massnahmen fest und beurteilten deren Umsetzbarkeit und Wirksamkeit.

Ergebnis

Das neue gemeindenahere Angebot wurde dem Bedürfnis der Teilnehmerinnen gerecht.

Die Intervention wurde als nützlich und durchführbar beurteilt und verbesserte die individuelle Gesundheitsversorgung.

Die Studie konnte einen signifikanten Nutzen der Intervention nachweisen. Die Datenerhebung alle drei Monate ergab, dass die Teilnehmerinnen, die von der APN besucht worden waren, weniger häufig akute Gesundheitsereignisse und Spitaleintritte rapportierten. Ausserdem war die Häufigkeit von Sturzereignissen ebenso wie auch der Anteil von sturzbedingten Verletzungen in dieser Gruppe tiefer^[7].



	Kontrollgruppe	Interventionsgruppe	RR	NNT	P
Akute Gesundheitsereignisse	168	116	.70	4.3	.001
Stürze	107	74	.71	7.1	.003
Spitaleintritte	68	47	.70	10.0	.030

Schlussfolgerung, Ausblick

Eine Übertragung dieses Erfolgskonzepts könnte auch auf andere Patientengruppen ausgeweitet werden. Die Ausbildung im Rahmen der Masterstudiengänge an den Hochschulen in Winterthur, Bern, St. Gallen, Basel und Lausanne priorisieren alle das klinisch ausgerichtete Studium der APN. Sie garantieren mittelfristig den benötigten Nachwuchs. Zurzeit werden Folgeprojekte gemeinsam mit Hausärztinnen/-ärzten in der Region Winterthur vorbereitet und von der ZHAW wissenschaftlich begleitet. Das steigende Interesse der Hausärztinnen/-ärzte zeigt, dass das Konzept „Advanced Practice Nursing“ grosses Potential hat, in neue Versorgungsmodelle einer integrierten Grundversorgung aufgenommen zu werden. In einem nächsten Schritt geht es darum, entsprechende Strukturen und Prozesse mit allen Beteiligten gemeinsam in der Praxis umzusetzen.

Kontakt: lorenz.imhof@zhaw.ch

Literaturverzeichnis

1. Bundesamt für Statistik, *Demographisches Porträt der Schweiz*, 2007, Bundesamt für Statistik: Neuchatel.
2. Affara, F. and M. Schober, *International Council of Nurses: Advanced Nursing Practice* 2006: Wiley-Blackwell Publishing
3. Spirig, R. and S. De Geest, *„Advanced Nursing Practice“ is worth while!*. *Pflege*, 2004. 17(4): p. 233-6.
4. Hartford Institute, *Nurse Practitioner and Clinical Nurse Specialist Competencies for Older Adult Care*, 2004, American Association of Colleges of Nursing. p. 1-32.
5. Mahrer-Imhof, R., et al., *Expertenbericht APN*, 2012, Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft (VfP), Basel. p. 20.
6. Imhof, L., et al., *SpitexPlus: Assessment und fortgeschrittene Pflegeinterventionen für zuhause lebende alte Menschen und ihre Familien*. *Pflege*, 2011. 24(1): p. 43-56.
7. Imhof, L., et al., *Effects of an advanced practice nurse in-home health consultation program for community-dwelling persons aged 80 and older*. *J Am Geriatr Soc*, 2012. 60(12): p. 2223-31.